

„Freie Bahn dem Tüchtigen.“

Anton v. Kerfling, preußischer General der Artillerie z. D., hat in einem freundlichen Büchlein: „Gaesdort“, das er mit einer „rechten inneren Freudigkeit“ geschrieben, der Bildungsstätte seiner Jugend ein köstliches Denkmal gesetzt¹. Der Verfasser besitzt eine beneidenswerte Frische des Geistes und Gemütes. Ein edler, männlicher Charakter, aufrichtige Religiosität, begeisterte Vaterlandsliebe, reifes Urteil und praktische Berufstüchtigkeit, die den strebsamen „Altgaesdorter“ die höchsten militärischen Würden ersteigen ließ, vereinigen sich zu einem harmonischen Ganzen, wie es selten begegnet.

„Es hat lange gedauert, bis ich Gaesdorts Einwirkung auf meinen Daseinslauf richtig gewürdigt habe, und auch im vorgeschrittenen Alter kam ich über der Hast des aktiven Dienstes nicht recht zur Klarheit über den Kausalnexus zwischen seinen Lehren und meiner allmählich gefestigten Lebensauffassung“, bekennet der General am Schluß des Büchleins (1916). Nunmehr hat er der Anstalt, der er 1861 bis 1867 (Obertertia bis Oberprima) angehörte, mit einer Pietät und Dankbarkeit gedacht, als ob ihm „Gaesdort verklärt vor der Seele gestanden“ wäre. In mehr als einer Hinsicht sind diese Erinnerungen nicht bloß von anmutender Naturtreue, sondern auch lehrreichen Gehaltes. Es spiegelt sich in ihnen das gesamte Innenleben eines Erziehungshauses, das von katholischen Priestern geleitet wird, einer echt humanistischen Schule. Ein Mann von hervorragendem, vielseitigem Wissen und meisterhaftem pädagogischen Geschick, Rektor Dr. Perger, stand damals an der Spitze. „Er gab der Anstalt durch sein Wirken einen bestimmten Geist und seinen eigenen Charakter. Er drückte ihr den Stempel seiner Persönlichkeit auf. „Ich weiß nicht, ob die Liebe zu Perger oder der Respekt in uns größer war.“ Ein der Zahl nach mäßiger Stab tüchtiger Professoren stand ihm zur Seite, von dem ehemaligen Schüler in lebendiger Erinnerung festgehalten und nach den Charakterverschiedenheiten wohlwollend und ehrenvoll gezeichnet. Einfache Hauseinrichtung, stramme Tagesordnung, wackeres Studium, heitere Erholung in eifrigen Spielen, Spaziergängen und theatralischen Aufführungen gewährten eine „gesunde Daseinsfreude“. Sie war nicht verümmert durch kleinliche Bevormundung, schaffte „körperliche Ertüchtigung“, ohne daß viel davon geredet wurde, und ließ den jungen Menschen nach seinen eigentümlichen guten Anlagen sich natürlich entwickeln. Einer besondern Hervorhebung würdigt der Verfasser die solide Unterrichtsmethode seiner Lehrer. Diese ergänzte sich gegenseitig. Auf ein klares Denken, scharf bestimmte Wiedergabe im Ausdruck, ernste, geduldige Vernaarbeit und ideale Auffassung von Welt und Geschichte, Kunst und Literatur wurde das Hauptgewicht gelegt. In bezug auf die Klassikerlektüre urteilt der hohe Offizier: „Nach meiner militärischen Erfahrung kann ich nur sagen, daß es eine vorzügliche Vorübung für die Aufgaben des Offiziers ist, wenn er sich auf der Schulbank mit komplizierten Abschnitten eines alten Klassikers

¹ Gaesdort. Jugenderinnerungen eines alten Soldaten. Von Anton v. Kerfling, General der Artillerie z. D. 8° (133 S.) Köln, Bachem.

so lange abplagt, bis in die letzten Details durchsichtige Klarheit gebracht ist. Im Dienste gibt es bekanntlich keine Kleinigkeiten, und von dem exakten und erschöpfenden Durchdenken eines Operations- oder Truppenbefehls unter Prüfung und Sonderung jeder Möglichkeit hängt das richtige Zusammenwirken der Führer auf dem Kriegsschauplatz oder Gefechtsfeld ab. Keine mathematische oder naturwissenschaftliche Vorbildung ist mit der humanistischen gleichwertig, weil nur diese ihn lehrt, in die subjektive Auffassung eines andern so einzudringen und sich diese so zu eigen zu machen, wie zur verständnisvollen Ausführung der Befehle und Intentionen des Vorgesetzten nötig ist" (77). Ein wertvolles Zeugnis für den Wert des humanistischen Gymnasiums. Durchaus kernhaft und echt katholisch erscheint endlich die religiöse Erziehung, die v. Kersting in Gaesdonk genossen hat. Kein Frömmeln und kein Übermaß von Andachtsübungen. Die geistlichen Vorträge des Rektors waren auf „Gestaltung der Willenskraft“ gerichtet. Sie bringen auf mannhafte Selbstüberwindung und im Glauben geübte Pflichttreue. Die Feier der Liturgie hat unauslöschliche Eindrücke für das Leben hinterlassen. Die Bibel- und Kirchensprüche des Gaesdonker Gottesdienstes stellten sich im Kampfe des Lebens dem ehemaligen Zögling zur Seite „wie starke Männer, zwischen denen man sich sicher fühlt, oder wie eine tröstende Mutter“. Während dieses furchtbaren Weltkrieges übten sie eine außerordentliche Wirkung auf den reaktivierten General aus, „wenn die bangen Sorgen um seinen Ausgang und die Trauer um das grenzenlose Weh so vieler Nahestehender übermächtig werden wollten" (28).

Joseph Stiglmayr S. J.



Gegründet 1885
von deutschen
Jesuiten

Stimmen der Zeit, Katholische Monatschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Herausgeber und Schriftleiter: Heinrich Stierp S. J., München, Veterinärstr. 9 (Fernsprecher: 32749). Mitglieder der Schriftleitung: J. Kreitmayer S. J., A. v. Rostk-Bienet S. J., J. Obermann S. J., M. Reichmann S. J., O. Zimmermann S. J.

Verlag: Herder'sche Verlagsbuchhandlung, Freiburg im Breisgau (für Österreich-Ungarn: B. Herder Verlag, Wien I, Wollzeile 38).

Von den Beiträgen der Umschau kann aus jedem Heft einer gegen Quellengabe übernommen werden; jeder anderweltige Nachdruck ist nur mit besonderem Erlaubnis gestattet.